

„Hotel Mama“ oder auf eigenen Beinen stehen? – Wie sieht meine Lebensplanung aus?



Nach dem Ende der Schulzeit und mit dem Beginn der Ausbildungszeit stellt sich für viele junge Erwachsene die Frage nach der eigenen Lebensplanung: Bleibe ich im „Hotel Mama“ oder ziehe ich in die eigenen vier Wände?

© fotolia/ke...

Ein Beitrag von Stephanie Schöllkopf, Blaubeuren

Dauer 3 bis 7 Stunden

Inhalt Sich mit der eigenen Lebensplanung auseinandersetzen; die Vor- und Nachteile verschiedener Wohnformen vergleichen; anhand zweier Statistiken erarbeiten, wie junge Erwachsene in Deutschland wohnen; sich mit den gesetzlichen Bedingungen bei einem Auszug Minderjähriger beschäftigen; die angespannte Lage am Wohnungsmarkt sowie die Bedingungen der „Mietpreisbremse“ in Deutschland kennenlernen; sich mit Wohnungsanzeigen auseinandersetzen und dabei den Unterschied zwischen Kalt- und Warmmiete erarbeiten; erkennen, welche Einrichtungsgegenstände zur Erstausrüstung einer eigenen Wohnung wichtig sind; sich mit den Faktoren eines reibungslosen Umzugs vertraut machen; sich Kenntnisse aneignen, worauf es beim Abschluss eines Mietvertrags ankommt; das Projekt der Leipziger „Wohnschule“ beleuchten; sich mittels eines „Wohnspiels“ auf spielerische Art mit der Verteilung eines durchschnittlichen Azubigehalts auf die verschiedenen monatlich anfallenden Kosten befassen

Ihr Plus Statistiken zum Phänomen „Hotel Mama“; „Wohnspiel“ zur spielerischen Einschätzung der monatlich anfallenden Kosten; Materialien zur arbeitsteiligen Gruppenarbeit; Fallbeispiele; ein Kreuzworträtsel; ein Klausurvorschlag; ein Glossar; Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte in Form eines Tafelbildes auf CD

Materialübersicht

Stunde 1/2 Wie wohnen junge Erwachsene in Deutschland?

- M 1 (Ab) „Hotel Mama“ oder ausziehen? – Wie sieht meine Lebensplanung aus?
 M 2 (Sb/Tx) Schnell flügge oder „Hotel Mama“? – Wie wohnen junge Erwachsene in Deutschland?

Stunde 3 Tschüss, „Hotel Mama“! – Wenn junge Menschen ausziehen

- M 3 (Ab) Nichts wie weg! – Was sagt das Gesetz, wenn Jugendliche von zu Hause ausziehen wollen?
 M 4 (Tx) Projekt „Wohnschule“ – der totale „Wohnsinn“

Stunde 4 Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt

- M 5 (Ab/Tx) „Da muss ich mich wohl hinten anstellen ...!“ – Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt

Stunde 5/6 Die erste eigene Wohnung – worauf kommt es an?

- M 6 (Ab) Suchst du noch oder wohnst du schon? – Wohnungsanzeigen richtig lesen
 M 7 (Ab) Bitte unterschreiben! – Worauf kommt es bei einem Mietvertrag an?
 M 8 (Ab) Hab ich alles? – Was benötigt man für die erste eigene Wohnung?
 M 9 (Ab) Starke Nerven und viel Geld – was benötige ich für einen reibungslosen Umzug?

Stunde 7 Auskommen mit dem Einkommen – ist das möglich?

- M 10 (Ab/Tx) Leere Taschen am Ende des Monats – wie komme ich mit meinem Einkommen zurecht?
 M 11 (Sp) Das „Wohnspiel“

Lernerfolgskontrolle

- M 12 (Lk) „Hotel Mama“ oder auf eigenen Beinen stehen? – Ein Kreuzworträtsel
 M 13 (Lk) Wahrnehmung versus Fakten – ein Klausurvorschlag

Glossar

- M 14 (Gl) Die wichtigsten Fachbegriffe auf einen Blick – Glossar „Hotel Mama“

Zeichenerklärung:

Ab: Arbeitsblatt – Gl: Glossar – Lk: Lernerfolgskontrolle – Sb: Schaubild – Sp: Spiel – Tx: Text

Minimalplan

Sollten Sie weniger Zeit zur Verfügung haben, können Sie wie folgt planen:

- Stunde 1** Wie wohnen junge Erwachsene in Deutschland? **M 1, M 2**
Stunde 2/3 Die erste eigene Wohnung (arbeitsteilige Gruppenarbeit) **M 6, M 7, M 8, M 9, M 10**



Auf der **CD RAAbits Politik Berufliche Schulen (CD 25)** finden Sie alle Materialien im veränderbaren Word-Format sowie ein Zusatzmaterial zum Thema „Freizeitgestaltung“ und eine Zusammenfassung der Einheit in Form eines Tafelbildes.

M 1

„Hotel Mama“ oder ausziehen? – Wie sieht meine Lebensplanung aus?

Im „Hotel Mama“ bleiben, in die eigenen vier Wände ziehen oder eine Wohngemeinschaft bilden? Um sich für eine passende Wohnform zu entscheiden, muss man die Besonderheiten jeder dieser Wohnformen kennen und die Vor- und Nachteile abwägen.



© fotolia/Jeanette Dietl

Steffen (34): „Warum von zu Hause ausziehen? Ich genieße die Zeit mit meiner Mutter. Nach einem langen Arbeitstag kochen wir zusammen und meine Wäsche muss ich auch nicht selber bügeln.“



© iStockphoto/sturtti

Nele (20): „Das Tolle an der WG ist, dass immer jemand zum Reden und Feiern da ist! Und unsere WG-Partys sind legendär!“



© iStockphoto/Tempura

Sabine (19): „Endlich ab in die eigenen vier Wände! Am allermeisten freue ich mich, dass ich keinem erklären muss, wann ich mein Zimmer aufräume oder wann ich abends nach Hause komme.“

Aufgaben

1. „Hotel Mama“, Wohngemeinschaft oder die eigenen vier Wände – welche Wohnform ist die beste? Ermitteln Sie in Ihrer Klasse, wie Sie und Ihre Mitschüler wohnen wollen.
2. Betrachten Sie die Abbildungen. Welche Vor- und Nachteile haben die abgebildeten Wohnformen Ihrer Meinung nach? Notieren Sie diese in Form einer Tabelle.
3. Überwiegen bei den einzelnen Wohnformen jeweils die Vor- oder Nachteile für Sie? Tauschen Sie sich im Plenum mit Ihrer Klasse aus.
4. Suchen Sie sich eine Wohnform aus. Erstellen Sie in Partnerarbeit einen Dialog zwischen zwei Freunden, die sich über die Vor- und Nachteile dieser Wohnform unterhalten. Tragen Sie anschließend Ihren Dialog mit verteilten Rollen in der Klasse vor.

M 5

„Da muss ich mich wohl hinten anstellen ...!“ – Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt



© fotolia/mast3r

Lange Schlangen bei Wohnungsbesichtigungen sind in Großstädten oftmals keine Seltenheit

Die Auszubildende Lina Seiffert sucht im Raum Stuttgart eine neue Wohnung. Doch immer wieder stellt sie fest, dass bei den Wohnungsbesichtigungen bereits zahlreiche Konkurrenten vor ihr in der Schlange stehen, um sich eine Wohnung anzusehen. Um sich besser auf die nächste Besichtigung vorzubereiten, informiert sich Lina über die Situation auf dem Wohnungsmarkt:

Die Top Five der deutschen Städte mit der höchsten Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt:

1. München (77 Bewerber pro Mietprojekt)
2. Stuttgart (75)
3. Köln (53)
4. Freiburg (51)
5. Karlsruhe (48)

Die Top Five der deutschen Städte mit der geringsten Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt:

1. Chemnitz (2)
2. Leipzig (3)
3. Magdeburg (3)
4. Halle (4)
5. Dresden (5)

Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt

Eine neue und gleichzeitig auch bezahlbare Wohnung zu finden, ist in vielen Städten in Deutschland bei der derzeitigen Lage auf dem Wohnungsmarkt schwierig bis unmöglich. Die Zahl der auf dem Markt befindlichen freien Wohnungen ist – abhängig vom Ort – viel zu gering. Zusätzlich herrscht beim Kampf um eine bezahlbare Wohnung eine große Konkurrenz durch zahlreiche Mitbewerber.

Vor allem in den deutschen Metropolen wie München, Stuttgart oder Köln hat man beim Kampf um eine Wohnung viele Konkurrenten. Nicht selten nutzen Vermieter diese Situation aus und erhöhen die Mietpreise in den entsprechenden Städten. Viele Wohnungssuchende befinden sich in einer solchen verzweifelter Lage, dass sie bereit sind, die übersteuerten Mieten zu zahlen. Die Mietpreisbremse, die in mehr als 300 deutschen Städten gilt, scheint nicht zu greifen.

Nach: www.dgap.de/dgap/News/dgap_media/nachfrageatlas-von-immobilienscout-zeigt-konkurrenz-bei-der-wohnungssuche-muenchen-ist-spitzenreiter/?newsID=934593.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie, in welchen Gebieten Deutschlands die Konkurrenz um eine Wohnung sehr hoch bzw. sehr niedrig ist.
2. Stellen Sie Vermutungen an, woher diese Unterschiede auf dem Wohnungsmarkt kommen.
3. Erklären Sie, wie groß Linas Chancen sind, in ihrer Region eine Wohnung zu finden.
4. Lesen Sie § 556d BGB. Formulieren Sie in eigenen Worten das Ziel dieses Gesetzes.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

§ 556d Zulässige Miethöhe bei Mietbeginn

(1) Wird ein Mietvertrag über Wohnraum abgeschlossen, der in einem durch Rechtsverordnung nach Absatz 2 bestimmten Gebiet mit einem angespannten Wohnungsmarkt liegt, so darf die Miete zu Beginn des Mietverhältnisses die ortsübliche Vergleichsmiete (§ 558 Absatz 2) höchstens um 10 Prozent übersteigen.

Quelle: www.gesetze-im-internet.de/bgb/_556d.html.



Zusatzaufgabe für Schnelle

Überprüfen Sie, ob in Ihrer Region die Mietpreisbremse gilt. Informationen zu den Bundesländern bzw. den Städten, in denen die Mietpreisbremse bereits in Kraft getreten ist, finden Sie beispielsweise unter www.finanztip.de/mietpreisbremse/.

M 9 Starke Nerven und viel Geld – was benötige ich für einen reibungslosen Umzug?

Die Auszubildende Lina Seiffert freut sich auf den bevorstehenden Umzug in ihre erste eigene Wohnung. Doch ein Umzug – das hat sie als Umzugshelferin in ihrem Freundeskreis erlebt – kostet Nerven, Zeit und unter Umständen viel Geld.



© iStockphoto/SolisImages

Bei einem Umzug braucht man starke Helfer

Möglichkeiten für einen reibungslosen Umzug

Lina überlegt sich bereits im Vorfeld, welche Möglichkeiten sie hat, den Umzug so reibungslos und kostengünstig wie möglich zu gestalten. Sie nimmt sich ein Blatt Papier und notiert die drei Möglichkeiten, die es ihrer Meinung nach für einen reibungslosen Umzug gibt. In einem zweiten Schritt bewertet sie die von ihr gefundenen Möglichkeiten entsprechend den Dimensionen „Kosten“, „Zeitaufwand“, „Körperliche Anstrengung“ und „Spaßfaktor“.

Bewertungsmöglichkeiten: hoch, mittel, gering

Möglichkeiten	Bewertung der Dimensionen			
	Kosten	Zeitaufwand	Körperliche Anstrengung	Spaßfaktor
Umzugsfirma beauftragen	hoch			
Freunde helfen beim Umzug		mittel	mittel	
Umzug alleine stemmen				gering

Aufgaben

1. Bewerten Sie die Dimensionen „Kosten“, „Zeitaufwand“, „Körperliche Anstrengung“ und „Spaßfaktor“ in Bezug auf die drei Möglichkeiten und ergänzen Sie Linas Tabelle.
2. Erläutern Sie Ihre Bewertung und ziehen Sie ein Fazit. Nennen Sie dabei die Vor- und Nachteile der drei Möglichkeiten. Zu welcher Möglichkeit würden Sie Lina raten? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Sammeln Sie in einer Mindmap alle Kosten, die bei einem Umzug anfallen können.
4. Überlegen Sie in der Gruppe, wie man sowohl die Umzugskosten als auch den Zeitaufwand reduzieren könnte, und notieren Sie Ihre Überlegungen.
5. Lina bekommt von einem Freund den Hinweis auf einen Test zum Thema „Umzugstyp“ im Internet. Sie macht den Test und bekommt das erwartete Ergebnis: Sie ist ein „Umzugsanfänger“. Welcher Umzugstyp sind Sie? Machen Sie den Test unter www.umziehen.de/typentest/.
6. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse aus den Aufgaben 1 bis 5 in Form eines Kurzreferats in der Klasse.



© Colourbox

M 12

„Hotel Mama“ oder auf eigenen Beinen stehen? – Ein Kreuzworträtsel

Aufgabe

Testen Sie im folgenden Kreuzworträtsel Ihr Wissen.

Beantworten Sie die Fragen 1 bis 10 und tragen Sie die richtigen Antworten in die dafür vorgesehenen Kästchen ein. Am Ende ergibt sich ein Lösungswort.

1. Umgangssprachliche Bezeichnung für ein Elternhaus, in dem junge Menschen auch als Erwachsene noch leben.
2. Umgangssprachliche Bezeichnung für ein Gesetz, welches die zulässige Höhe der Miete in einem Gebiet mit einem angespannten Wohnungsmarkt festlegt.
3. Wohnform, bei der eine Gruppe von Menschen zusammen in einem Haus oder einer Wohnung lebt.
4. Wie nennt man arbeitsfreie Zeit, in der man frei von Verpflichtungen ist und über seine Zeit frei verfügen kann?
5. Preisgekröntes Projekt der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft, welches zum Ziel hat, jungen Menschen dabei zu helfen, mit den Kosten der ersten eigenen Wohnung zurechtzukommen.
6. Welche Kosten bezeichnet man auch als „zweite Miete“?
7. Ein Mietvertrag regelt Rechte und von Vermieter und Mieter.
8. Sie hilft Umzugsneulingen dabei, beim Umzug den Überblick zu behalten.
9. Ein Grund für junge Erwachsene, länger im Elternhaus zu bleiben.
10. Eltern haben das Recht zu bestimmen, wo ihre minderjährigen Kinder wohnen; d.h., sie haben das



Generiert mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator!
www.xwords-generator.de/de

Lösungswort